

# Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Begründet 1827

Abonnementspreis: In der Stadt und durch Boten monatlich RM. 1,50, durch die Post monatlich RM. 1,40 einschließlich 18 Wk. Beförderungsgebühr und zusätzlich 36 Wk. Zustellgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Wk. Bei höherem Abonnement besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises.

Verantwortlicher: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55  
Druckanschrift: „Gesellschafter“ Nagold / Postfachkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Volksbank Nagold 856 / Girokonto: Kreisratkassa Calw Hauptzweitzelle Nagold 95 / Gerichtsamt Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 Spaltige 10-Zeile oder deren Raum 6 Wk., Stellengesuche, 11. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Wk., Text 24 Wk. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorerwähnter Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmeschluss ist mittwochs 7 Uhr.

Nr. 86 Samstag, den 12. April 1941 115. Jahrgang

## Nördlich des Ochrida-Sees haben sich deutsche und italien. Truppen die Hand gereicht

# Vor dem Ende Serbiens zu Südserbien 4000 Gefangene gemacht - 400 Geschütze erbeutet Kroatien zum selbständigen Staat erklärt

Berlin, den 12. April. (Sondermeldung). Das OKW ist bekannt: In Südserbien haben am 11. April deutsche Truppen nördlich des Ochrida-Sees italienischen Truppen die Hand gereicht.

**DKB** Berlin, 12. April. In einem Aufruf, den General Kosterin im Agrarmer Rundfunk veröffentlicht hat, heißt es u. a.: „Mit Gottes Vorsehung und dem Willen des großen Vorkämpfers haben wir nach schwerem Kampf des kroatischen Volkes und der kroatischen Minderheit (Heimwehr) dank der großen Entschlossenheit Dr. Ante Paveličs Kroaten zu einem vollkommen selbständigen Staat erklärt. Ich rufe alle auf, insbesondere die Offiziere, Unteroffiziere, die Beamten usw., sich in Agrar oder in ihren Orten zu melden und den Schwur auf das unabhängige Kroaten abzugeben. Ich übernehme die gesamte militärische Gewalt. Ja, Voj Spremanik! „Zum Kampf bereit. Gruß der Kroaten“.

**DKB** Berlin, 12. April. Im Agrarmer Rundfunk wurde eine Verlautbarung verbreitet, derzufolge Kowatsch als Vertreter des Generals Kosterin das Recht für öffentliche Ordnung und Sicherheit in Kroatien übernommen wird. Alle Sicherheitsorgane werden aufgefordert, sich seinen Verfügungen und Anordnungen zu fügen. General Kosterin wird in diesen und anderen Verlautbarungen stets als „Vertreter des Staatsoberhauptes und Kommandant der freien bewaffneten Macht des freien Kroaten bezeichnet“.

**Janko Kowatsch** Kommandant von Agrar  
**DKB** Berlin, 11. April. Nach einer Mitteilung des Agrarmer Senders wurde Janko Kowatsch zum Kommandanten der Stadt Agrar ernannt.

## Deutsche Truppen in Agrar

Von der Bevölkerung jubelnd empfangen

**DKB** Berlin, 11. April. Das Oberkommando der Wehrmacht ist bekannt: Deutsche Panzertuppen sind am 10. April abends unter dem Jubel der Bevölkerung in Agrar, der Hauptstadt Kroatiens, eingetroffen.

Während deutsche Panzertuppen unter dem Jubel der Bevölkerung in die Hauptstadt Kroatiens einrückten, forderte der Agrarmer Rundfunk in einem Aufruf das kroatische Volk auf, die Waffen niederzuliegen und die Eid auf den Staat der unabhängigen Kroaten zu leisten. Kroatien werde nicht mehr für eine Fremde, sondern für die eigene Freiheit kämpfen. Gleichzeitig wurde die Bevölkerung durch den Rundfunk aufgefordert, die Häuser für die bevorstehende Ankunft des kroatischen Freiheitskämpfers Hauptmann Dr. Ante Pavelič zu besetzen.

## Ungarn marschiert ein

Proklamation des Reichsverweisers: Inaufnahme der ungarischen Bevölkerung in den 1918 abgetretenen Gebieten Jugoslawiens.

**DKB** Budapest, 11. April. Der Reichsverweiser erließ eine an die ungarische Nation gerichtete Proklamation, worin er ankündigt, daß er der ungarischen Armee befohlen habe, die ungarische Bevölkerung des 1918 von Ungarn abgetretenen Gebietes Jugoslawiens gegen die Anarchie in Schutz zu nehmen.

Mit Maschinengewehren und schweren Geschützen bewaffnete jugoslawische Trantischari-Abteilungen griffen am Donnerstag früh ungarische Grenzposten an, die den Kampf mit dem überlegenen Feind aufnahmen und ihn nach heftigem Kampf zurückzogen. Der Befehl der ungarischen Regierung erhielt durch Rundfunk Anweisung, bei der jugoslawischen Regierung wegen dieses neuen Angriffes energischsten Protest zu erheben.

Wie der Generalstabchef der ungarischen Heeresarmee mitteilt, haben die ungarischen Truppen die in Trianon gezogene Grenze zwischen der Donau und der Theiß sowie im sogenannten Baranya-Dreieck zwischen der Donau und der Drau überschritten.

OKW meldet aus Jassger, daß der westliche jugoslawisch-ungarische Grenzschutz in der Mur-Wegung zuerst von der ungarischen Wehrmacht überschritten wurde. Die ungarischen Soldaten wurden von der Bevölkerung mit großer Begeisterung und lebhaftem Jubel begrüßt. In der Stadt Jassger habe der Einmarsch des Reichsverweisers große Freude ausgelöst und die Häuser wurden schon in den Mittagsstunden des Freitag besetzt.

## Agram umjubelt die Befreier

Deutsche Soldaten fast von den Menschenmassen erdrückt

Von Kriegsberichterstatter Gerhard Emsfötter

**DKB** ... 11. April. (PK.) Sorben marschieren die deutschen Truppen in Agram ein. Die grauen Stahlkollie der Panzer haben sich wie ein gewaltiger Strom in die Straßen der Hauptstadt Kroatiens ergossen. Die Stadt ist fest in deutscher Hand. Letzte Widerstände der Serben an den Sava-Brücken wurden durch Feuerstöße unserer Panzerpionierwagen erstickt. Schwere Artillerie ist in Stellung gegangen, um einem möglichen Ueberfall feindlicher Flieger vernichtend zu begegnen.

Agram hat uns empfangen, wie wohl niemals zuvor Soldaten in einem fremden Land begrüßt worden sind. Als wir uns auf der Anfallstraße der Stadt näherten, waren wir schon erkannt über den Plagen schmutz, in dem jedes, aber auch jedes Haus prangte. Obwohl wir wußten, und es unterwegs bei dem Vormarsch tausendfach erlebt hatten, daß das kroatische Bauernvolk ein Freund Deutschlands ist, ahnten wir doch nicht, daß wenige Stunden vor dem Einmarsch unserer Panzerdivision die nationale Erhebung hier triumphiert hatte. Wie sehr dies dem Willen des Volkes entsprach, das haben wir deutschen Soldaten vorher erlebt und erleben es zur Stunde noch. Die Stadt bietet in diesem Augenblick ein Bild, das die Größe der geschichtlichen Stunde übermächtig zum Ausdruck bringt.

Alle Straßen sind erfüllt von riesigen Menschenmassen, zwischen

denen sich die deutschen Kolonnen ihre Wege zu bahnen versuchen. Eigenen unbeschreiblicher Begeisterung spielen sich ab. Unter dem rot-weiß-blauen Fahnenmeer folgt der Jubel eines Volkes, das vergehen möchte vor Freude über seinen nationalen Sieg und vor Dank an seine Befreier, die das unabhängige Kroatien nun mit ihren starken Waffen schützen werden. Die Menschenmengen hängen an unseren Panzern, streben auf den tonnenschweren Panzern und Panzern, drücken lebensgefährlich die schwankenden Köpfe der Kradschützen nieder. Aus Hunderttausenden von Köpfen steigen Schreie in den Abend, immer und immer wieder: „Heil Hitler!“, „Sieg-Heil!“, „Sieg-Heil!“ und kroatische „Slava“-Rufe. Es sind die erschütternden Freudenaufrufe eines unendlichen glücklichen Volkes.

Frauen versuchen, die Männer im Stahlhelm von den Kradschützen zu reißen, nur um sie umarmen zu können und um ihnen die Hände drücken zu dürfen. Jeder Soldat, ob Offizier oder Schütze, wird von Hunderten begrüßt: „Wie kann ich Ihnen helfen? Brauchen Sie Benzin? Wollen Sie Zigaretten?“ Manche, vor allem auch die Soldaten, stehen in diesem Spalier der liebenden Geschlechter, der erhobenen Hände und schluchzigen Inflationen. Das eine sei zum Abschluß gesagt: Wir Feldgrauen sind stolz, unendlich stolz, gerade heute abend als Soldaten unseres Führers hier stehen und dem jungen kroatischen Staat vor Augen führen zu dürfen, was der Wille eines Volkes vermag, und danken unserem Führer und Obersten Befehlshaber, daß er uns diese unvergleichlichen, einmaligen Stunden in Agram erleben ließ.

## Wavell in Griechenland abgefäht

Ein neuer britischer Befehlshaber: Generalleutnant Wilson

**DKB** Berlin, 11. April. Mit lakonischer, für britische Verhältnisse besonders auffälliger Knappheit teilt Reuters amtlich mit, daß Generalleutnant Sir Henry Maitland Wilson zum Befehlshaber der britischen Armee in Griechenland unter dem Oberbefehl des Generals Papagos ernannt wurde. Noch am 7. ds. Monats hatte Reuters parlamentarischer Korrespondent verkündet, daß General Wavell in seiner Eigenschaft als Oberkommandierender der britischen Streitkräfte im mittleren Orient das Oberkommando der in Griechenland gelandeten britischen Truppen behalte. Dann hörte man nur noch, Wavell sei bereits in Griechenland eingetroffen. Ist General Wavell jetzt in Griechenland bereits abgelöst oder will man durch die Unterstellung des britischen Befehlshabers unter den griechischen General vor allem nur dokumentieren, daß nach britischer Auffassung für den weiteren Verlauf der Ereignisse auf dem Balkan die Griechen allein die Verantwortung tragen, weil sie den Oberbefehl haben?

## Echt englische Niedertracht!

Die Bardarbrücke im Rücken der Griechen gesprengt

**DKB** Berlin, 11. April. Der Führer der griechischen Wehrmacht, die am 9. April die Waffen gestreckt hat, General Papagos, hat die Erklärung abgegeben, daß die Engländer im Rücken der in der Front heldenmütig kämpfenden Griechen die Bardarbrücke gesprengt haben. Diese niederträchtige Handlungsweise der Briten habe ihn zu dem Entschluß gebracht, die Waffen zu strecken.

Das von dem griechischen Befehlshaber angeprangerte Verhalten der Engländer unterscheidet sich in nichts von den „Selbstentzeten“ der britischen Truppen in Norwegen und Flandern. Nach althergebrachter Methode überläßt man den Bundesgenossen zuerst die Hauptlast des Kampfes, um sie dann feige im Stich zu lassen und ebendies ihre Rettung unmöglich zu machen. Daß dieses Schicksal auch die Griechen treffen würde, konnte niemand übersehen.

## 40 000 Gefangene in Südserbien

**DKB** Berlin, 11. April. Zu den Kämpfen, die zur Vernichtung der feindlichen Kräfte in Südserbien geführt haben, wird gemeldet:

Die Zahl der Gefangenen hat sich um das Doppelte, das heißt auf 40 000, die Beute an Geschützen auf 200 erhöht.

## Der Durchbruch durch die Metaxas-Linie

Eine Höchstleistung deutschen Soldatenums

Berlin, 11. April. Der Durchbruch der deutschen Truppen durch die Metaxas-Linie ist eine Waffentat, die mit den Höchstleistungen deutscher Soldaten in den Gebirgsstämpfen des Weltkrieges in eine Reihe zu stellen ist.

Unter Ausnutzung aller Erfahrungen des Gebirgskrieges war in jahrelanger Arbeit in der Metaxas-Linie ein Befestigungssystem entstanden, das aller Angriffe zu spotten schien. Bis zu 2000 Meter Höhe reichte dieser Gebirgsfestungsgürtel, der mit stark bewehrten Bunkern, Stützpunkten und in die Felsen hineingetriebenen Kampfschlängen bis zu 80 Stufen tief gespickt war. Durch unterirdische Gänge verbundene Kavernen und in den Fels geschnitzte Stollen boten der Besatzung und den Kampfschwärmen Sicherheit gegen schwersten Artilleriebeschlag.

Diese Feststellung wurde von griechischen Offizieren und Mannschaften verteidigt, in deren Reihen Offiziere und Mannschaften fanden, die als die Auslese der griechischen Armee zu gelten hatten. Erst diese Tatsachen geben einen Begriff von der Größe der Leistung, die deutsche Gebirgsjäger, Infanterie und Sturmtruppen bei den erbitterten Durchbruchkämpfen um diese Feststellung ausgetragen haben.

## Ritterkreuz für zwei Kampfflieger

Berlin, 11. April. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen Hauptmann Hiegel, Gruppenkommandeur in einem Kampffliegerschwader, und Leutnant Geshwill, in einem Kampffliegerschwader.

Hauptmann Hiegel konnte an der Spitze seiner Kampfgruppe auf zahlreichen Flügen gegen England und auf erfolgreichen Seefernkampfeinsätzen bedeutende Erfolge im Handelskrieg erringen. Die Gruppe hat 39 Schiffe mit 208 000 BRT versenkt und 20 Schiffe mit 115 000 BRT schwer beschädigt. Hauptmann Hiegel selbst hat davon 7 Schiffe versenkt und 6 beschädigt. Die überragenden Erfolge der Kampfgruppe sind nicht zum wenigsten der planmäßigen Schulung und Erziehung durch ihren Kommandeur und seinem beispielhaften mitreisenden persönlichen Einsatz zu danken.

Leutnant Geshwill, der ein besonders bewährter und erfolgreicher Flugzeugführer ist, hat einen für den Feind besonders wichtigen Küstungsbetrieb nach drei vergeblichen Angriffsvorhaben zerstört. Es gelang ihm beim vierten Einsatz unter schwierigen wetterlichen und navigatorischen Umständen das befohlene Ziel mit seinen Bomben vernichtend zu treffen.

Hauptmann Hiegel wurde am 20. November 1907 in Berlin-Wilmersdorf als Sohn eines Professors der Biologie geboren. Leutnant Heinz Geshwill wurde am 25. April 1920 zu Brühl, Kreis Mannheim, als Sohn eines Oberstadtschreibers geboren. Er besuchte die Volksschule und das Realgymnasium in Mannheim und bestand im März 1938 die Reifeprüfung. Im November 1938 trat er als Fahnenjunker in die Fliegertruppe ein.

# Keine weiteren Zerstörer für England

WAS, Washington, 11. April. Auf der Pressekonferenz betragt, so berichtet Reuters, ob England mit einer Lieferung weiterer amerikanischer Zerstörer rechnen könne, habe Roosevelt mit „Nein“ geantwortet.

## Unter dem Eindruck der Achsenflüge

WAS, Beirut, 11. April. Der Sieg der Achsenmächte in Nordafrika hat einen verhängnisvollen Eindruck auf die ägyptische Bevölkerung gemacht, daß der ägyptische Ministerpräsident Hussain Sirry Pascha die Ägypter in einem Aufruf ermahnen mußte, „trotz der veränderten Lage ihren täglichen Geschäften wie bisher nachzugehen“.

# Große Luftwaffen-Erfolge

Neun Handelsschiffe mit 49 000 BRT. versenkt, fünf weitere große Schiffe und ein Zerstörer schwer beschädigt — harte Schläge unserer Kampfflieger gegen das Stützpunktzentrum Birmingham und die Hafen- und Werftstadt Newcastle — Der Feind verlor seit dem 8. April insgesamt 43 Flugzeuge, davon allein durch Nachtjagdverbände 23 — Die großen Erfolge in Serbien und Griechenland sowie in Nordafrika — Beute an Kriegsmaterial noch nicht zu übersehen — Der Britenangriff auf die Wohnviertel Berlins

WAS, Berlin, 10. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die großen Erfolge in Serbien und Griechenland wurden am 9. April bereits durch Sondermeldungen bekanntgegeben.

Aus der Siebentmarck vorgehende deutsche Truppen besetzten am 9. April Marburg.

Panzerverbände und Infanteriedivisionen des Generalobersten von Kleist stießen nach Befehl des Eisenbahnen- und Straßennotenzentralen Nisch dem weisenden Feinde nach.

Im Vorstoß auf die albanische Grenze wurden nach Überwinden des Bardar Teto und Prilep genommen. Ungefähr den gestern gemeldeten 20 000 Gefangenen fielen etwa 100 Geschütze und mehrere hundert Maschinengewehre sowie große Vorräte an Betriebsstoff, Munition und Geräte in unsere Hand.

Sturzflugkampfflugzeuge griffen in Jugoslawien Straßen- und Bahnhöfe erfolgreich an. Kampfflugzeuge besetzten Flugplätze in Bosnien mit Bomben, zerstörten hierbei sieben und beschädigten fünf am Boden abgestellte Flugzeuge. Im Raum zwischen Drau und Save wurden Nachschubzüge und Gleisanlagen durch Sprengbomben getroffen.

Aus Jugoslawien im Bardar-Tal vordringende Panzerkräfte gewannen Saloniki. Die weiter ostwärts kämpfenden Truppen erreichten nach Durchbrechen der Metaxas-Linie unter Einnahme von Kanti das Ägäische Meer. Die von ihren Verbindungen völlig abgeschnittenen griechischen Kräfte ostwärts des Bardar haben bedingungslos kapituliert.

In Nordafrika wurde nach hartem Kampf Derna genommen. 80 Kilometer südwestlich davon fiel auch El Mechili in die Hand der deutsch-italienischen Truppen. Sechs Generäle, zwei Obersten im Generalstab und 2000 Mann wurden gefangen genommen. Die Beute an Kriegsmaterial ist noch nicht zu übersehen.

Starke Kampffliegerverbände führten in der Nacht zum 10. April bei besonders gutem Angriffsvermögen harte Schläge gegen das britische Stützpunktzentrum Birmingham und die bedeutenden Hafen- und Werftstadt Newcastle. In Rüstungswerken, Schiffswerften und Docks richteten Volltreffer von Bomben schweren und schwersten Kalibers ausgebreitete Zerstörungen an. Es konnten Großfeuer und zahlreiche Explosionen beobachtet werden. Auch in den Häfen von Ipswich und Southampton wurden kriegswichtige Ziele wirksam bombardiert.

Außerdem führte die Luftwaffe am gestrigen Tage den Kampf gegen die feindliche Handelschiffahrt im Seegebiet um England mit großem Erfolg weiter. Kampfflugzeuge versenkten neun Schiffe mit zusammen 49 000 BRT, darunter einen großen Tanker. Fünf weitere große Schiffe sowie ein britischer Zerstörer wurden durch Bombenwurf schwer beschädigt. An diesen Erfolgen haben Verbände des Generalobersten Stumpf besonderen Anteil.

Der Feind flog in der letzten Nacht in Norddeutschland ein. Sein Hauptangriff richtete sich gegen die Reichshauptstadt. Spreng- und Brandbomben verursachten vor allem in Wohnvierteln sowie im Zentrum der Stadt an öffentlichen Gebäuden, Kirchen und Museen Schäden zum Teil beträchtlichen Ausmaßes. Die Verluste an Toten und Verletzten unter der Zivilbevölkerung sind im Verhältnis zur Anzahl der abgeworfenen Bomben besonders niedrig. Der Feind griff außerdem Emden und Bremen sowie einige andere Punkte Norddeutschlands mit schweren Kräften an.

In den beiden letzten Nächten gelang es, besonders in der letzten Nacht, zu erzielen. Nachtjagdverbände unter Führung des Generalmajors Kamhuber sowie Flak- und Marineartillerie schossen in der letzten Nacht 7 feindliche Flugzeuge ab. Ein vom Einsatz zurückkehrendes eigenes Kampfflugzeug brachte in der letzten Nacht ein weiteres feindliches Kampfflugzeug im besetzten Gebiet zum Absturz.

Bei Versuchen des Feindes, am Tage in die besetzten Gebiete einzuzugreifen, wurden gestern und vorgestern 10 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Einschließlich je eines bereits erwähnten und eines durch Jäger in Libyen abgeschossenen Flugzeuges belaufen sich die Gesamtverluste des Feindes seit dem 8. April auf insgesamt 43 Flugzeuge, davon 36 britische und 7 jugoslawische. Eine Anzahl weiterer britischer und jugoslawischer Flugzeuge wurde beschädigt.

Im gleichen Zeitraum sind 19 eigene Flugzeuge bisher nicht zurückgekehrt.

In der Nacht zum 8. April hat sich die Besatzung eines Kampfflugzeuges mit Oberleutnant Fergalich (Kommandant und Flugzeugführer), Leutnant Gerlach (Beobachter), Unteroffizier Thoms (Wardunter) und Unteroffizier Starke (Wardführer) in zweimaligem Einsatz auf ein wichtiges Werk der englischen Flugzeugindustrie in den Midlands durch besonderen Angriffsgelände und Kühheit ausgezeichnet.

# Die feindlichen Kräfte in Südserbien vernichtet

Mehrere Divisionen in Mittelserbien zerschlagen. — 10 000 Gefangene. — Hunderte von Kampfflugzeugen gegen kriegswichtige Anlagen in England. — Bomben auf Truppenansammlungen bei Tobruk. — Britisches Treibstofflager im Hafen von Piräus in Brand geworfen. — 15 feindliche Flugzeuge vernichtet.

WAS, Berlin, 11. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt am Freitag bekannt:

Seit dem Morgen des 10. April befinden sich deutsche Truppen unter dem Befehl des Generaloberst Freiherrn von Weichs nach Erzwingung der Drau-Übergänge trotz schwierigster Wetter- und Geländeverhältnisse im weiteren erfolgreichem Vordringen nach Süden. Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, nahmen Panzertruppen in raschem Vorstoß die kroatische Hauptstadt Ugram.

Die von Nisch aus dem Feind in nordwestlicher Richtung scharf nachdrängenden Kräfte haben in den Kämpfen in Mittelserbien mehrere Divisionen zerschlagen. Sie haben dabei über 10 000 Gefangene gemacht und 70 Geschütze sowie zahlreiche andere Beute eingebracht.

Die in Südserbien kämpfenden feindlichen Kräfte sind vernichtet. Eine letzte kampffähige Gruppe wurde am 10. April bei Krivolac von einer deutschen Division teils aufgerieben, teils gefangen genommen.

Die Luftwaffe unterstützte das Vorgehen des Heeres.

Westlich Ugram wurde ein Transportzug mit Erfolg bombardiert. Kampfflugzeuge warfen am 9. April im Hafen von Piräus ein britisches Treibstofflager in Brand und erzielten Bombentreffer auf vier großen Transportschiffen.

Die Uebergabe der zur Kapitulation gezwungenen griechischen Armee ostwärts des Bardar verläuft planmäßig. Die Zahl an Gefangenen und Beute läßt sich noch nicht übersehen.

Die Luftwaffe verjagte der britischen Kriegs- und Versorgungsflugzeuge erneut schwere Schläge. Flugzeuge der bewaffneten Luftflotte versenkten 200 Kilometer nordwestlich der Hebriden ein Handelsschiff von 3 000 BRT, durch Volltreffer und beschädigten ein weiteres großes Handelsschiff nordwestlich der Shetland-Inseln schwer.

Mehrere hundert Kampfflugzeuge griffen in der letzten Nacht kriegswichtige Anlagen in Mittel- und Südeuropa an. Kollende Angriffe richteten sich mehrere Stunden lang gegen Industriewerke in Birmingham. Bei guter Sicht konnten zahlreiche Großbrände beobachtet werden, so daß mit starker Wirkung der Angriffe zu rechnen ist. Weitere wirkungsvolle Bombenangriffe hatten die Waffenfabriken von Rattingham, die Haseneinrichtungen von Southampton sowie verschiedene Plätze an der britischen Ost- und Südküste zum Ziele.

In der Cyrenaika fehlten die deutsch-italienischen Truppen nach der Einnahme von Derna die Verfolgung des geschlagenen Feindes fort. Deutsche und italienische Sturzflugkampfflugzeuge bombardierten mehrfach britische Truppenansammlungen bei Tobruk und griffen die dortigen Hafenanlagen erfolgreich an. Deutsche Flakartillerie schoß einen britischen Jäger vom Typus Hurricane ab.

Der Feind griff bei Tage die Küste der besetzten Gebiete sowie die Insel Nordruen an. Hier entstanden schließlich in der Stadt Schäden in Wohnvierteln. Unter der Zivilbevölkerung gab es einige Tote und Verletzte.

In der letzten Nacht warf der Feind an verschiedenen Orten Westdeutschlands eine geringe Zahl von Spreng- und Brandbomben, die nur unbedeutenden Schaden verursachten.

Der Feind verlor zehn Flugzeuge im Luftkampf, von denen fünf durch Nachtjäger abgeschossen wurden. Flakartillerie vernichtete vier weitere Flugzeuge. Der Gesamtverlust des Feindes beträgt damit insgesamt 15 Flugzeuge. Acht eigene Flugzeuge werden vermißt.

Am Durchbruch durch die von griechischen Elitegruppen vollbesetzten, zum Teil in Fels gehauenen Bunkerstellungen der Metaxas-Linie haben Gebirgsjäger aus den süddeutschen Gauen entscheidenden Anteil. Besonders ausgezeichnet haben sich hierbei der Leutnant in einem Gebirgsjägerregiment, Weger, der trotz schwerer Verwundung noch die Wegnahme von zwei Bunkern erzwang, sowie Major Eng, der Kommandeur eines Infanterieregiments, der nach Durchbrechen der feindlichen Befestigung mit einem Bataillon tief in die Rücken des Feindes eine wichtige Brücke in die Hand nahm und trotz mehrfacher feindlicher Angriffe bis zum Eintreffen weiterer Kräfte offenhielt.

# Die italienischen Wehrmachtsberichte

Englischer Kreuzer von italienischem U-Boot torpediert. — Vormarsch an der julischen Front fortgesetzt. — Eindringen auf jugoslawisches Gebiet auch von Albanien aus. — Feindliche Schiffe in Tobruk getroffen. — Massaua nach heldenhafter Verteidigung gefallen.

WAS, Rom, 10. April. Der italienische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der julischen Front wurde der Vormarsch unserer Truppen im Gove-Tal über Kranjta Gora fortgesetzt.“

In Albanien wurden an der jugoslawischen Front feindliche Aktionen im Abschnitt von Statari im Keime erstickt und zahlreiche Gefangene gemacht. Unsere Kolonnen rücken auf jugoslawischem Gebiet nach Osten vor, um sich mit den deutschen Kolonnen zu vereinigen.

An der griechischen Front nichts Neues von Bedeutung. Unsere Luftverbände haben feindliche Truppen und Kraftwagen in der Gegend von Bencovazzo bombardiert. Die Hafenanlagen von Sebenico wurden neuerdings von unseren Bomberverbänden getroffen. Jagdformationen haben Verteidigungsanlagen und Truppen an der jugoslawisch-albanischen Front mit W-Neuer belegt

und im Tiefflug bei Stofella zehn vor Anker liegende Kampfflugzeuge angegriffen, von denen vor Anker liegende Kampfflugzeuge schwer beschädigt wurden.

Feindliche Flugzeuge haben Jara überfliegen und wenige Bomben abgeworfen, die einigen Schaden anrichteten.

In der Cyrenaika versuchte der Feind vergeblich, der von den italienischen schnellen Truppen vollzogenen Einkreisung zu entziehen, die sich im Vormarsch längs der Küste und Wadi des Gebel hinter Derna vereinigt haben. Das erbeutete Kriegsmaterial ist beträchtlich. Über 2000 Mann, 6 Generäle sowie mehrere höhere Offiziere wurden gefangen genommen.

Unsere Luftverbände haben feindliche Schiffe im Hafen von Tobruk getroffen und heftige Brände verursacht. Zwei weiterer Flugzeuge fielen, ein englisches Flugzeug wurde abgeschossen.

In Ostafrika ist Massaua unter dem Druck überlegener feindlicher Streitkräfte nach heldenhafter Verteidigung gefallen. Der Hafen wurde gesperrt, die Anlagen zerstört.

Im Ägäischen Mittelmeer hat eines unserer U-Boote unter dem Kommando von Leutnant zur See Domenico Romano einen englischen Kreuzer der Liverpool-Klasse torpediert.

Italienische Luftwaffe und deutsches Fliegerkorps in lebhafter Tätigkeit. — Vormarsch an der julischen Front und in Albanien. — Verfolgung in der Cyrenaika fortgesetzt.

WAS, Rom, 11. April. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der julischen Front ist Roncatico besetzt worden. Die Kampfhandlungen im Savetal sowie im Pjusbekatal gehen weiter.

In Albanien geht an der Ostfront der Vormarsch unserer Truppen in jugoslawisches Gebiet weiter. An der griechischen Front nichts Neues.

Unsere Luftwaffe hat im Tiefflug feindliche Truppen, Kraftwagenkolonnen und Stellungen in Jugoslawien angegriffen. Kampfflugzeugverbände haben Hafenanlagen und Baggagehallen des Flottenstützpunktes Sebenico getroffen. Die Wasserflugplätze von Dicuise und Stofella wurden erneut mit Bomben und Maschinengewehrfeuer belegt, wobei Brände entstanden und vier Wasserflugzeuge beschädigt wurden. Auch die militärischen Anlagen von Ragusa wurden erfolgreich angegriffen.

In Griechenland wurden der Bahnhof von Nisiphi beschädigt und eine Eisenbahnbrücke über die Ardelida (Peloponnes) zerstört.

Am 9. April haben Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps den Piräus angegriffen und dabei ein großes Treibstofflager in Brand gesetzt und vier große Dampfer sowie Hafenanlagen schwer beschädigt.

In der Cyrenaika geht die Verfolgung des Feindes in nördlicher Richtung weiter, während gleichzeitig das angeordnete Beschussmaterial gesammelt und die Gefangenen eingebracht werden, unter denen sich auch der Armeegeneral Neame befindet.

Verbände des deutschen Fliegerkorps haben Hafenanlagen und Schiffe im Hafen von Tobruk erfolgreich angegriffen. Italienische und deutsche Nachtjäger und Sturzflugverbände haben Truppenansammlungen in der Nähe von Tobruk bombardiert.

In Ostafrika nichts Neues.

Wirkung des Großangriffs auf Birmingham

Riesige Brände in den Rüstungsbetrieben

WAS, Berlin, 11. April. In dem Großangriff auf Birmingham in den Nächten zum 10. und 11. April werden nach Eingang abschließender Meldungen noch folgende Einzelheiten bekannt:

Die Angriffe auf das mittelländische Industriezentrum in diesen Nächten waren noch erheblich stärker als der letzte Großangriff im vergangenen Monat. In mondhellener Nacht brach in rollendem Einsatz Welle auf Welle der deutschen Kampffliegerverbände heran, um bei hervorragender Echtheit die besetzten kriegswichtigen Ziele anzufliegen. Schon den zweiten nach dem ersten Wellen brachten auf 80 bis 100 Kilometer Entfernung leuchtende Brände als Zielweisung, da bereits die ersten Kampfflugzeuge eine durchschlagende Wirkung erzielt hatten.

Der Einsatz von mehreren hundert Kampffliegern, die beträchtliche Mengen Sprengbomben aller Kaliber und Zehntausende von Brandbomben auf Birmingham abwarfen, hinterließ in diesem Zentrum der mittelländischen Rüstungsindustrie tiefe Spuren. Zahlreiche Großbrände verbichteten sich stellenweise zu einem zusammenhängenden Flammenmeer. Einen besonders ausfalligen Brandherd bildete eine große Waggonfabrik, deren Werksonlagen und umfangreiche Holzlager in hellen Flammen brannten. Auf dem Zentralgutereisenbahnhof flog nach Einschlag weiterer Volltreffer ein Tankzug in die Luft und rutschte unter dem aufgestauten Wagenpark beträchtliche Weite ab. Ferner wurden nach einwandfreier Beobachtung in Munitionsfabriken und Flugzeugwerken umfangreiche Zerstörungen angerichtet.

# Churchills Schuld:

20 630 Tote, 410 930 Verletzte in England

Neuport, 11. April. Wie Associated Press aus London meldet, seien in England durch die deutschen Vergeltungsschläge in der Zeit von Juni 1940 bis Ende März 1941 insgesamt 20 630 Personen getötet und 410 930 verletzt worden. Nach einer Mitteilung des Ministeriums für innere Sicherheit soll ein Viertel der Gesamtzahl an Toten und Verletzten auf die Bevölkerung der britischen Hauptstadt fallen. Für die Richtigkeit dieser Zahlen tragen die britischen amtlichen Stellen die Verantwortung. Es sei zu sein, daß die Zahlen gegenüber den Tatsachen niedriger gehalten werden, um die Wucht der deutschen Schläge vor der Öffentlichkeit herabzusetzen. Es kann auch sein, daß London die Berichtsziffern in ihrem vollen Umfang bekannt gibt, in der Hoffnung das Risiko der Welt zu erregen.

Festgestellt werden muß auch hier wieder, daß England es ist, das diese Vergeltungsschläge herausfordert. Die Schuld an allen diesen Opfern trägt einzig und allein Churchill.

60jähriges Dienstjubiläum von Admiral Souchon. In der Zeit seiner Weltkriegsdienste berühmt gewordene Admiral Wilhelm Souchon begeht am 12. April die festsitzende 60jährige Dienstjubiläum.

Gründung der Reichsuniversität Posen. Die erste Neugründung einer Universität im nationalsozialistischen Großdeutschen Reich, die Gründung der Reichsuniversität Posen, wird am 20. April vollzogen werden. Die Gründungsfeier selbst wird erst am 27. April um 11 Uhr in Posen stattfinden. Reichsminister Rust wird die Eröffnung im Rahmen eines Festaktes vornehmen.



# Aus Nagold und Umgebung

Der Krieg läßt die Kraft erscheinen, alles erhebt er zum Angemeinen, selber dem Feigen erzeugt er Mut.  
Friedrich von Schiller.

12. April: 1809 Andreas Hofer erstürmt den Berg Zsel (Einzugsname von Janodrud) - 1928 Hauptmann Köhl, Fzhr. u. Händel und der letzte Kapitän Fjrmaurice Harten zum ersten Ost-West-Flug über den Atlantik.

13. April: 1784 Wrangel geboren.

14. April: 919 Heinrich I. deutscher König - 1750 Händel gestorben.

## Seit wann ist Nagold - Stadt?

Im Jahre 1229 vom Grafen von Hohenberg zur Stadt erhoben. In diesen Tagen - genau am 4. April - sind es 612 Jahre geworden, daß Nagold zum ersten Male in einer Urkunde als Stadt erwähnt wurde. Diese Urkunde, die im Staatsarchiv Stuttgart liegt, wurde am 4. April 1229 in Nagold ausgestellt und besagt, daß Frau Gut, die Fingelin, unter dem Siegel des Grafen Burkhard von Nagold an das Kloster Kirchberg bei Sulz a. N. ihre sämtlichen Besitzungen verkaufte. In dieser Urkunde heißt es zum Schluß: „wann (weil) wir und unser Stadt (Stadt) zu Nagelt eigens Inzels nit haben“. Nagold ist also Stadt, hat aber noch kein eigenes Siegel. Es kann somit erst kurz vorher zur Stadt erhoben worden sein.

Eine weitere Urkunde stammt vom 24. April 1317. Sie besagt, daß Graf Burkhard von Hohenberg dem Johanniterloster zu Hohenberg das Fischweidrecht beilegte, ferner das Weidrecht auf den Ackerungen der Dörfer Nagold, Ebenhäuser und Rinderodach übertrug und die Bewohner der genannten Dörfer in die Nähe zu Kirchdorf „haunte“. Hier ist also von einem Dorf Nagold die Rede. Witten ist Nagold in der Zeit zwischen 1317 und 1329 Stadt geworden. Nach 1329 wird Nagold regelmäßig als Stadt bezeichnet.

In einer Urkunde von 1253 wird von Nagold als einer villa, d. h. einer dörflichen Siedlung gesprochen. In dieser Urkunde ist die Rede von einem Grundstück außerhalb des Grabens. Wir müssen demgemäß annehmen, daß Nagold im Jahre 1253 bereits mit Wall und Graben umgeben war. Diese Annahme wird bestätigt durch eine Angabe aus dem Jahre 1250, von der Nagold die Rede ist als „oppidum nostrum“ - unsere Stadt, Stadt jedoch nicht in eigentlichem Sinne, sondern mit einer Mauer umschlossener Ort.

Zur Stadt erhoben wurde Nagold von Graf Burkhard VI. von Hohenberg, der auf Hohennagold residierte (1312 bis 1346), wohl um das Ansehen seines Regierungssitzes zu erhöhen, vielleicht auch um seine Einkünfte zu vergrößern. Die Verleihung des Stadtrechts geschah aber durch den König, was in diesem Falle nicht schwer gewesen sein wird, da die Schwester des genannten Grafen Burkhard die Gemahlin Rudolfs von Habsburg war.

In diesem Zusammenhange sei noch darauf hingewiesen, daß die Hohenberger zahlreiche Städte in unserer Gegend gründeten, wie denn überhaupt die Stauferzeit im 13. Jahrhundert die Hauptblütezeit der Städtegründungen war. Eine Nachblüte im 14. Jahrhundert betraf vor allem den Schwarzwald. Hallertau hat 1349 als Stadt auf, vorher schon vor Nagold, wurde Bildberg Stadt (1285 bereits als Stadt erwähnt), Reutlingen wird im Jahre 1300 als Stadt genannt.

Zusammenfassend sei festgesetzt, daß Nagold und die benachbarten Städte ihre Erhebung zur Stadt den Hohenbergern verdanken, die über 100 Jahre lang in unserer Gegend regierten.

## Offereube für unsere Soldaten

Die NS-Frauenenschaft Neuweller und Hofstet, unter Leitung von Frau Schneider, überraschte am Gründonnerstag mit einem netten Osterhasen die Insassen des Res. Lazarets Nagold, Zellkapazit Kreiskrankenhaus. Hübsche, selbstgebackene Körbchen enthielten bunte Osterer mit einem kleinen Frühlingsspruch und bereicherten durch das sinnige Gedanken große Freude. Außerdem gabs noch feinen Festtagskuchen, den sich alle Soldaten trefflich schmecken ließen. Auch an dieser Stelle sei der NS-Frauenenschaft für die lebenswürdige Spende herzlich gedankt!

## Deutsche Truppen auf dem Balkan

### Die neue Wochenchau

Wagt wieder einen höchst eindrucksvollen Querschnitt durch das Balkanfeld. Da ziehen unsere Truppen durch Bulgarien, überall herzlich begrüßt von der jubelnden Bevölkerung. Bis auf die kesselförmigen Paghöhen des Ballans marschieren unsere anderen Gebirgsjäger im Schneesturm, und eine Kolonne nach der anderen rückt die steilen Serpentinchen hinunter ins Tal. Wir sehen, mit welcher gewaltigen Geländeschwierigkeiten unsere Soldaten im Südbalkan zu kämpfen haben. Andere Bilder zeigen einen Sandsturm in der Wüste. - Unerbittlich geht inzwischen der Kampf gegen die britische Insel weiter. In geschlossener Formation zieht Maschine um Maschine unserer Flugverbände über den Kanal. Englische Jäger wollen sich den deutschen Kampfzeugen entgegenstellen. Man sieht, wie zwei Engländer mit einer langen Kanufahrt in die Tiefe stürzen. - Zahlreiche Hörsel-Aufnahmen weisen aber auch auf die Friedens-, Kultur- und Aufbauarbeit hin, die überall mitten im Kriege geleistet wird.

### „Aus erster Ehe“

Der neue Tobisfilm „Aus erster Ehe“ schildert eine „Stiefmutter“, die in wohlhabender mütterlicher Güte und verständender Liebe um die Jüngelung ihrer Stieftochter kämpft, die um ihres Kindes willen ihren guten Ruf, ihre Frauenehre aufs Spiel setzt. Sie will Sabine, das kaum flüchtige Mädchen, vor bitteren Lebenserfahrungen bewahren. Und Sabine in ihrem Trotz ihrer Abneigung gegen die fremde Frau, welche, wie sie sich einbildet, ihr die Liebe des Vaters raubt, erkennt, begreift sie von der Großherzigkeit und der Liebe, wie nur eine Mutter he aufzubringen vermag, die Größe und den Edelmut der „Stiefmutter“. Jetzt endlich findet sie den Weg zur Mutter, die lieber einen hübschen Verdacht auf sich nimmt, als daß sie die Schuld der vom Vater über alles geliebten Tochter preisgibt.

### Der Film Kotscha-Marsh

Wingt zwei bekannte Filmschauspieler in den Hauptrollen: Helmut Drosch und Camilla Horn.

## Arbeitszeit der Behörden

Vom 15. April bis 15. Oktober 1941 ist die Arbeitszeit der Reichs- und Landesbehörden in Stuttgart für die ersten 5 Wochentage von 7-16 Uhr, für Samstag von 7-13 Uhr für die Behörden außerhalb von Stuttgart für die ersten 5 Wochentage von 7-12 Uhr und von 14-18 Uhr, für Samstag von 7-13 Uhr festgelegt.

## Verdunkelungszeiten:

13. April von 20.08 Uhr bis 6.37 Uhr

14. April von 20.10 Uhr bis 6.35 Uhr

15. April von 20.11 Uhr bis 6.34 Uhr

## Witensjubilare

Walldorf. Am Ostersfest kann Frau Christiane Schuler, Ehefrau des Schuhmachermeisters, in guter Gesundheit den 73. Geburtstag feiern. Herzliche Glückwünsche!

Rinderodach. In großer Rüstigkeit vollendet morgen Ehr. Kähler, Schäfer, das 73. Lebensjahr. Wir gratulieren!

## Beerdigung

Schillingen. Unter ungewöhnlich starker Beteiligung wurde die älteste Frau unseres Dorfes, Frau Anna Maria Gutelun, zu Grabe geleitet. Als stets freundliche Wirtin „zum Köhler“ ist sie mit sehr vielen Volksgenossen in Berührung gekommen und alle werden ihr ein gutes Andenken bewahren. Ihre Beileidheit kam bei der Beerdigung recht deutlich zum Ausdruck. Sie erreichte ein Alter von 82 Jahren.

## Berechnen an einem Kind

Wirkfeld. Der 36jährige verheiratete Hugo E. wurde unter Berücksichtigung seiner verminderten Zurechnungsfähigkeit wegen eines Verbrechens der Unzucht an einem Kinde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Vier Monate der Strafe gelten durch Unterlassungshaft als verbüßt.

## Tödlicher Unglücksfall

Neuenbürg. Hier ereignete sich bei Bauarbeiten ein tragischer Unglücksfall. Beim Umpferen stürzte der verheiratete 56 Jahre alte Maurermeister Ernst Stoll von Conweiler aus geringer Höhe ab. An den erlittenen Verletzungen ist er verstorben.

## NS-Führer tagen

Am Samstag und Sonntag, den 5. und 6. April 1941 fand in Wildbad eine zweiteilige Führertagung des Hannes Schwarzwald (401) statt.

Die heutige Dienstauffassung der Hitlerjugend macht die regelmäßige Führerausbildung zur Notwendigkeit. Der aktive Führer kann ohne eigene Schulung seine Einheit nicht zu der Gemeinlichkeit erziehen, wie es von der Hitlerjugend verlangt wird. So stand auch diese Tagung ganz im Zeichen der Arbeit der nächsten 3 Monate. R. Bannführer Bischoff begrüßte die Einheitsführer, anschließend besuchten sämtliche Tagungsteilnehmer den Film „Sieg im Westen“.

Am Sonntag wurde die Tagung fortgesetzt. Der R. Bannführer sprach neben Allgemeinem über die Durchführung eines Freizeitlagers 1941. Es wird wohl nicht jedem Jg. möglich sein, an demselben teilzunehmen. Aber für diejenigen, die mit dabei sein werden, wird es ein Erlebnis bleiben. - Der Dienstellenleiter gab Ausführungen über den Verkehr mit der Personalkarte. Ueber die Abnahme der Prüfung für das NS-Leistungs-, sowie sowie das Schießscheit gab Hauptgeff. Bestold Erläuterungen. Die Abnahme beginnt am 1. Mai Sonntag mit dem Gepäckmarsch. Am 24. und 25. Mai wird der Reichssportwettkampf durchgeführt. Alle Wimpel- und Hitlerjungen haben an diesem Wettkampf teilzunehmen. Die Führer haben sich reiflos für diese sportliche Kundgebung einzusetzen. Einen Vortrag über deutsche Familienpolitik hielt Va. Dr. Josenhans, Wildbad. Für seine interessanten Ausführungen erntete er härmischen Beifall.

Nach einer kurzen Pause, in der die Führer gegenseitig Erfahrungen austauschten, gab der Leiter der Verwaltungsstelle Ausführungen über Fragen der Verwaltung. Anschließend wurde der Hauptführer des NSKK, Va. Dr. Sommer, Wildbad für die Tr.-Kolonne der Wehrmacht. Demnach ist jedem Jungen des Jahrganges 1923 Gelegenheit gegeben, innerhalb weniger Wochen auf der Reichsmotorpilotenschule den Wehrmachtsführerschein zu erwerben, und somit bei den Kampfschlubkolonnen der Wehrmacht eingesetzt zu werden.

Der Bannführer für Fußball besprach die Durchführung der Spiele in diesem Sommer-Halbjahr. Jedes Fußballfeld stellt eine Mannschaft. Geläufig wird nach dem Ko.-System. Bei jedem Spiel scheidet also der Verlierer aus. Die übrigbleibende Mannschaft trägt den Namen Bannmeister.

## Walter-Farrenhof

Vohburg. Die Gemeinde hat im letzten Herbst das Anwesen zum „Löwen“ im Kaufwege erworben mit der Absicht, es zu einem Farrenhof umzubauen. Das geschah denn auch und eine Befestigung des neuen Farrenhofs ergibt, daß hier ein Musterhof erstellt worden ist. Am 1. Mai halten nun 5 Farren ihren Einzug in den neuen Stall.

## Württemberg

Stuttgart, 10. April. (Gasvergiftet). Am Mittwoch mit tag wurde in einem Hause der Röhlergasse in Bad Cannstatt ein älterer Mann im Bett seiner Wohnung tot aufgefunden. Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen ergaben, das Gasvergiftung vorlag, die auf unvorsichtiges Bedienen eines Gasofens zurückzuführen war.

Personenwagen gestohlen. Am Mittwoch, kurz nach 21 Uhr, wurde in der Röhlergasse hier ein Personenwagen, Marke DAW, Pol. Kennzeichen IIIa 39940, Cabriolet, grau-grün gelblich, Motor- und Fahrgestellnummer 2 642 097, entwendet.

Mundelsheim, Kr. Ludwigsburg. (Der Tote ermittelt). Wie berichtet, wurde am Montag eine zunächst unbekannte männliche Leiche am Redaruser gefunden. Wie die Nachforschung ergab, handelt es sich bei dem Toten um einen Mann aus Schwabheim, der an einer schweren Krankheit litt und seit etwa vier Wochen vermisst wurde.

Wingerhausen, Kr. Ludwigsburg. (Unter die Räder gekommen.) Beim Holzabfahren aus dem Walde kam die Ehefrau des Gustav Fieb zu Fall, wobei die Räder ihres Fahrzeuges über die Frau hinweggingen. Sie erlitt schwere Verletzungen.

Wöblingen. (Diamantene Hochzeit.) Der 87 Jahre alte Wilhelm Kernerle und seine 84 Jahre alte Ehefrau durften dieses Tage bei noch guter Gesundheit das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit begehen.

Kittlingen, Kr. Vödingen. (Todesfall.) Im Alter von 74 Jahren starb Rektor a. D. Friedrich Kamenal.

Wiesfeld, Kr. Heilbronn. (Rabfahrerin angefahren.) Dieser Tage wurde eine junge Frau, die sich auf ihrem Rad auf der Heimfahrt befand, von einem auswärtigen Auto angefahren. Die Frau, die sich beim Sturz den linken Oberarm brach und noch sonstige Verletzungen zuzog, mußte ins Heilbronner Krankenhaus übergeführt werden.

Wegberg. (Von Gerüst gerührt.) In Uffingen stürzte der Tischnermeister Rudolf Quenzer von Schillingen von einem Hausgerüst ab. Mit schweren Verletzungen wurde der verunglückte Handwerker ins hiesige Krankenhaus gebracht.

Mönheim. (Mit 95 Jahren noch selbständig.) In Mönheim feierte am 10. April das älteste Gemeindeglied, Frau Johanna Wühl Witwe, den 95. Geburtstag. Die Indolentin, die als Mutter von neun Kindern das Goldene Mutterehrenkreuz trägt, ist noch so erstaunlich rüstig, daß sie ihren Haushalt allein beorgen kann.

Neuenhaus, Kr. Röttingen. (Erdrutsch.) Am Brühlberg ereignete sich in der Nacht zum Dienstag in einer Breite von 30 Meter ein Erdrutsch, durch den das am Hang liegende Haus des Daniel Harter teilweise einstürzte. Das Haus konnte nach rechtzeitig geräumt werden. Durch den Erdrutsch sind noch weitere Häuser gefährdet.

Weihungszell, Kr. Biberach. (Den Verletzungen erliegen.) Vor einigen Wochen wurde, wie berichtet, der Arbeiter Nikolaus Schröde an seiner Arbeitsstätte in Burgrieden durch eine zerpringende Schmirgelscheibe am Kopf schwer verletzt. Schröde ist nun den Verletzungen im Ulmer Krankenhaus erlegen.

Wünzburg a. D. (Tödtlich verletzt.) Auf dem Pfarrhofplatz wurde der 63 Jahre alte Invalidenrentner Johann Schmidt aus Wasserburg von einem Kraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß er bald nach seiner Entlieferung in das Ulmer Krankenhaus starb. Schmidt hatte bei der Begegnung mit dem Kraftwagen plötzlich die Herrschaft über sein Fahrrad verloren und war dem Wagen in die Seite gefahren.

Reupfen. (Verletzung zum Meinen.) Die 33jährige Kreuzentia Viktor hinterlegte ihren Ehemann, schloß in Kaufbeuren mit einem anderen Mann ein Verhältnis an und betrieb dann die Scheidung ihrer Ehe mit der Behauptung, daß sie von ihrem Mann mißhandelt worden sei. Auf ihre Klage hin hat ihr Geschlechter vor Gericht die ehelichen Beziehungen als aufgelöst. Er ist dafür bereits abgeurteilt worden. Nun verurteilte die Große Strafkammer die Viktor wegen Meineidsverletzung zu zwei Jahren Zuchthaus.

Wörthheim. (Schweinemast veroppelt.) In der Borsheimer GHW-Schweinemasterei, die bisher für 300 Masttiere Platz bot, wurden seit deren Beitritt insgesamt 1200 Schweine schlachtreif gefüttert. An die Futterfläche ist nunmehr dem ursprünglichen Plan entsprechend ein zweiter Ban angeschlossen worden, in den in diesen Tagen weitere 300 Jungschweine einzuführen werden, so daß künftig immer 600 Tiere gleichzeitig im Mast leben.

St. Georgen. (Tödtlich überfahren.) Auf der Schwarzwaldbahn zwischen St. Georgen und Sommerau wurde ein verheirateter Bremser von Offenburg tödtlich überfahren. Der Verunglückte ist wahrscheinlich vom fahrenden Zug gefahren.

Freiburg i. Br. (Von einem Lastkraftwagen totesfahren.) An der Straßenkreuzung Breisacher-Hohenollererstraße wurde ein neunjähriges Mädchen, das unvorsichtig die Straße überquerte, von einem Lastkraftwagen angefahren. Die schweren Kopfverletzungen hielten den sechszehnjährigen Tod des Kindes zur Folge.

Heidelberg. (Auszeichnung für mutige Ketterin.) Vom Führer wurde der Heidelbergerin Anneliese Hünigel an ihrem 18. Geburtstag die Rettungsmedaille am Bande verliehen. Fräulein Hünigel hatte unter Einfluß ihres eigenen Lebens als 7jährige Schülerin ein 14jähriges Kind, das in den hochgehenden Redar gefallen war, vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Freiburg. (Tödtlich verunglückt.) Der hier im Ruhestand lebende Oberlehrer Eugen Meyer, der jahrzehntlang an der Volksschule in Bühl wirkte und ein eifriges Mitglied des Schwarzwaldbundes war, wurde beim Ueberschreiten der Straße von der Straßenbahn erfaßt und tödtlich verletzt. Er hat ein Alter von 77 Jahren erreicht.

Moosbach. (Tödtlicher Sturz von der Leiter.) Der 47 Jahre alte Landwirt Anton Großsinst in Ragental stürzte, als er auf das Dach seines Hauses steigen wollte, so unglücklich von der Leiter, daß er kurz darauf starb.

Oberwolfach (Baden). (Kind im Bett erstickt.) Als die Eltern eines sechs Monate alten Kindes, das sie allein zu Hause gelassen hatten, von der Feldarbeit zurückkehrten, fanden sie das Kind als Leiche vor. Das Kind hatte sich anscheinend in seinem Bettchen gedreht und war dabei in eine so ungeschickte Lage gekommen, daß es erstickte.

Kolbheim (Bauland). (Kind ertrunken.) Das 3jährige Töchterchen des Arbeiters Karl Schreier fiel beim Spielen in die Seifach und ertrank. Die Leiche ist geborgen.

## Letzte Nachrichten

Nahzu 2000 Meter hoch gelegene Verteidigungsstellungen überwunden

DKS. Berlin, 12. April. Ueber den Durchbruch deutscher Truppen durch die Meizago-Linie werden folgende Einzelheiten bekannt:

Gebirgsjäger haben die auf einem nahezu 2000 Meter hohen Gebirgsflanz gelegene Verteidigungsstellung durchbrochen, zwei gut ausgebaut und vollbesetzte Betonunterstellungen genommen und sind noch am ersten Angriffstag in das jenseitige Tal durchgedrungen. Andere Gebirgsjägerabteilungen haben von den modern ausgebauten, tief in den Fels gesprengten Befestigungen westlich des Flusses mehrere starke Werke gestürmt, das feindliche Verteidigungssystem durchbrochen und die Oeffnung des Kupelpasses ermöglicht. Mehrere Batterien moderner Art wurden erbeutet, viele hundert Gefangene gemacht.

Beide im Rücken der Meizago-Linie von Offizierskohltrupp bis zum Eintreffen der Division gehalten

DKS. Berlin, 12. April. Bei der Zwangung der Meizago-Linie hieß der Offizierskohltrupp einer Aufklärungsabteilung am ersten Angriffstag durch die Befestigungen bis ins Strumatal

durch und verhinderte die Sprengung einer Brücke bis zum Einsetzen der Dämmerung.

Koosfeldt; Koteo Meer nicht mehr Kriegszone

WAS. Washington, 12. April. Koosfeldt erklärte, das Koteo Meer gelte für die Vereinigten Staaten nicht mehr als Kriegszone. US-Schiffe könnten fortan Kriegsmaterial nach Koteo bringen.

Dritte Aussprache zwischen Mussolini und Molotow

MOSKAU, 12. April. Freitag nachmittag fand die dritte Aussprache zwischen dem Außenminister Mussolini und dem sowjetischen Regierungschef und Völkerkommissar des Auswärtigen, Molotow, statt. Die Unterredung dauerte diesmal

über zwei Stunden. Aus japanischen Kreisen verlautet, daß durch die Besprechungen in verschiedenen Fragen nunmehr Klarheit geschaffen worden sei.

König Feisal Beiter zum Regenten des Irak gewählt

BAK, Beirut, 12. April. Die irakische Kammer und der Senat haben den Beiter König Feisal I. Charas, zum Regenten des Irak anstelle des ins Ausland geflohenen Abdulkilaf gewählt. Charas hatte schon früher während einer Reise des Königs Feisal nach Europa die Macht ad interim übernommen. Sofort nach seiner Wahl hat sich der neue Regent zusammen mit dem Ministerpräsidenten Ali C. Kailani, der aus militärischen Kreisen eine Regierung gebildet hat, in den königlichen Palast begeben.

Die nächste Nummer unserer Zeitung erscheint am Dienstag zur gewohnten Stunde.

Beitragende: Joh. Gg. Erhardt, 81 Jahre, Beuren; Ernsthard Mann, Straßenwart, 37 Jahre, (in Wehrmacht) Koberstal; Barbara Schneider geb. Theurer, Hebamme u. a. 75 Jahre, Oberhaugstett; Christiane Frey geb. Wöhler, 61 Jahre, Huzenbach; Luise Schwarz geb. Hiltel, 60 Jahre, Dorf.

Druck u. Verlag des „Gesellschaftlers“: G. W. Kaiser, Druck. Carl Keller, Druck. Verlagsleiter, verantwortlich Schriftleiter: Fritz Schlang, Nagold. Bat. W. Weidinger, Nagold.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Ämtliche Bekanntmachung

Zuteilung von Eiern

Auf den vom 7. April bis 4. Mai 1941 gültigen Besitzschein der Reichseierkarte werden als zweite und dritte Rate insgesamt acht Eier für jeden Versorgungsberechtigten ausgeben und zwar

auf den Abschnitt c in der Zeit vom 15.-26. April 1941 4 Eier

auf den Abschnitt d in der Zeit vom 21. April bis 4. Mai 4 Eier

Calw, den 10. April 1941.

Der Landrat, Ernährungsamt Abt. B

Volksbank Haiterbach e. G. m. b. H.

Generalversammlung

findet am Sonntag, den 20. April 1941, nachm. 14.30 Uhr, im Gasthaus zur „Traube“ hier statt, wozu die Mitglieder zu zahlreicher Beteiligung freundlich eingeladen werden.

Tagesordnung:

- 1. Bericht über das Geschäftsjahr 1940 Vorlage der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung.
2. Bericht der Kontrollkommission.
3. Bekanntgabe des Revisionsberichts.
4. Beschlussfassung über:
a) Genehmigung des Jahresabschlusses,
b) Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrats,
c) Verteilung des Reingewinns.
5. Neuweisung des Höchstbetrags der fremden Gelder,
6. Wahl von 2 Mitgliedern im Aufsichtsrat,
7. Wahl von 3 Genossen in den Einschätzungsausschuß.
Der Rechnungsbericht ist im Banklokal zur Einsichtnahme der Mitglieder aufgelegt.
Haiterbach, den 25. März 1941.
Der Aufsichtsrat der Volksbank Haiterbach e. G. m. b. H.
G. K e n z, Vorsitzender.

Tonfilm-Theater Nagold

Samstag 20 Uhr
Dienstag 14, 16.30, 20 Uhr
Montag 16.30, 20 Uhr



Der dramatische Film von der Liebe zweier Jünglinge und dem Kampf eines Soldaten um die Liebe und das Vertrauen der Mutter des geliebten Mannes. - Ihre Jugendliche verboten.
Kulturfilm: Stö.che. Wochenschau Nr. 14
Achtung! Ostermontag 14 Uhr für Jugendliche
Rakoczy-Markt u. Wochenschau. 40 J. Jugendl.

Advertisement for Bleichsoda - Nagoldia and Spart Seife. Text: Zur Frühjahrsputzerei Bleichsoda - Nagoldia auch für Wasserenthärtung und zum Einweichen der Wäsche geeignet Spart Seife Verbraucherpreis 14 Pf. das Paket von 400 Gramm

LUDWIG WALZ TRUDL WALZ GEB. DAU VERMÄHLTE DARMSTADT Bleichstraße 17 NAGOLD Kreuzerthalweg 29 OSTERN 1941

Apollon-Silber Mineralwasser-Limonade mit Zitronensaft überall erhältlich.

Das ist ein Dickschiff wird erleichtert durch die aufbauende Wirkung des wohlgeschmeckenden Kalk-Vitamin-Präparates BROCKMA Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter. 50 Tabl. RM. 1,20, 50 g Pulver RM. 1,10 Zu haben in Apotheken und Drogerien. Vorrätig in Nagold: Drogerie Leifsch.

Effringen, den 11. April 1941 Todes-Anzeige Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel Jakob Volz, Maurermeister im Alter von 70 1/2 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit am Karfreitag nachmittag um 1/4 Uhr sanft entschlafen ist. Die trauernden Hinterbliebenen. Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr.

Schliengen, den 10. April 1941 Danksagung Für die uns anlässlich des Ablebens unserer teuren Entschlafenen Anna Maria Gutekunst geb. Leicht erwiesene Anteilnahme sagen wir herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir für die tröstlichen Worte des Herrn Pfarrers Dr. Häring, dem Kirchenchor für den erhabenen Grabgesang und allen von nah und fern, die für in so stattlicher Zahl das letzte Geleit gaben. Die trauernden Hinterbliebenen.

Milch für den Säugling rasch erwärmt durch Infrarotstrahlung. Esbit Zu haben bei Berg & Schmid - Nagold

Diebstahlärztlicher Sonntagsdienst Ostermontag: Dr. Schneider-Altensteig Fernsprecher 279

Widberg Zu unserer kirchlichen Trauung am Dienstag um 11 Uhr laden wir freundlich ein. Hermann Henselmann Berta Henselmann geb. Hermann.

Wir bedauern mit, Verwandten, Freunde und Bekannte, zu unserer am Donnerstag den 14. April im Gasthaus zum „Girlich“ in Effringen stattgefundenen Hochzeit - Feier herzlichst eingeladen. Karl Rothfelder, Schreiner, Leifsch Rothfelder, geb. Nagel, Sohn d. Verstorbenen, Schreiner, Tochter des Josef Nagel, Wundarzt in Effringen. Hochf. Trauung um 1 Uhr.

Schreinermeister gesucht die laufend gut gearbeitete Kuchbaum rohe Schlafzimmereinrichtungen ohne Gläser (Preisliste RM 650.- bis RM 800.-) bei prompter Bezahlung liefern wollten. Evtl. Finanzierung der Materialbeschaffung. R. Armann, Möbelgeschäft Freiburg/Brsg. beim Rathaus.

Neu erbautes Einfamilienhaus 5 Zimmer, Bad, Autohalle und Garten in günstiger Lage voraussetzt ab 1. Mai zu vermieten Angebote unter Nr. 300 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Stottern Auskunft über Beseitigung durch natürliche Methode erhalten Sie sofort telefonisch und unverbindlich von Herrn, kranken Stotterer, der selbst durch die Töne seiner eigenen Stimmritze gesteuert ist. (Hochleistung in verschlüsseltem Umschlag ohne Nachdruck geschützt wird, steht bei um Absendung von 14 Pf. in Briefmarken). Neue Anwendung von Westmanieren oder Dornen. Nur die Sprachart und durch jahrelangem Kausieren bei Stottere beiläufig werden. Adressierte Briefe: L. Warnecke, Berlin-Gatow, Raststättenweg 11.

„Nicolet“ altbewährt gegen Bettläsien Preis RM. 2.90 Apotheke Nagold

Ein bleibendes Oster-Geschenk ist Die Chronik von Nagold mit vielen Bildern gebd. zu M 3.50 vorhältig in der Buchhandlung G. W. Joller

Gebrauchtes Kindersportwagen zu kaufen gesucht Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes. Verkauft ein 13 Monate altes Rind Friedrich Bühler, Waldbr.

Verkaufe eine 34 Wochen trüchtige Kalbin With Grüniger, Burgstr. 6

Unterzeichneter sucht 2 starke, mächtige Läufer-schweine dem Verkauf aus Kaiser, Effringen.

Gottesdienst-Ordnung Evangelische Kirche Osterfest, 18. April: 9.30 Uhr Pred. anschl. h. Abendmahl, 18 Uhr Abendgottesdienst in der Kirche. Ostermontag: 10 Uhr Predigt. Pfingstsonntag: 9.30 Uhr Predigt, anschl. Kindergottesdienst. Methodengottesdienste: Ostern 9.45 Uhr Gottesdienst. Katholische Kirche Heute abend 7.30 Uhr Auferstehungsfeier. Ostermontag: Gottesdienst 9 Uhr Altensteig, 9.30 Uhr Nagold. Ostermontag: 7.30 Uhr Rohrdorf, 9.30 Uhr Nagold.

Hypothekenskapital auf 1. u. 2. Rakt. und zur Einzahlung, Beschlüssen in der Höhe und zu getragenen Zinsen. Mauthöfer & Schelling Stuttgart-W. Hypothekendienst und Kapitalverwaltung. Tel. 10 119

Spricht man von gepflegten Füßen, denkt man an „Lebewohl“ Lebewohl gegen Hühneraugen u. Hornhaut (Blaschen) (Plaster) in Papp- u. Lederform. Sicher zu haben in Drogerie Willy Letzner.

# Europa und der Balkan

Die verbrecherische Verschwörerpolitik der griechischen und der neuen jugoslawischen Regierung gegen das Großdeutsche Reich ist mit ihren dunklen Hintergründen in den letzten Tagen durch die deutschen Erklärungen, Memoranden und Dokumenten-Beröffentlichungen und vor allem durch die großen Auftritte des Führers in das helle Licht der Deffentlichkeit gerückt worden. Aber es wird noch eine gewisse Zeit verstreichen, ehe man den ganzen Umfang und die sich vielfältig durchkreuzenden Fäden des von England, den Großserben und gewissen griechischen Kreisen angezettelten Balkan-Auftrahrs voll überblickt. Zu abweichend, verworren und abstrus sind im einzelnen die Ideen, die bei diesem großen Attentat gegen das kommende Europa Vate gestanden haben. Zu romanhaft und unwahrscheinlich mutet die seltsame Verbindung zwischen angelsächsischer politischer Heuchelei und den anatolischen wüsten Traumgebilden des großserbischen Chauvinismus an, der wiederum wie vor dem Weltkrieg die lobende Fadel in das Falberisch schleuderte. Trotzdem ist es notwendig, diese nach zwei Richtungen ausentanderweisende Verantwortung immer wieder in dem Zusammenspiel der Kräfte zu verfolgen. Es ist ja nicht eine neue Krankheit, die jetzt etwa „überwiegend“ ausbrach. Es ist das alte schleichende Balkan-Krankheitsbild, das im 18. und 19. Jahrhundert schon so oft den europäischen Raum in schwere Erschütterungen stürzte, das den beteiligten Völkern unendliche Wutopfer aufbrachte, ohne bisher zu einer wirklichen Lösung oder zu einer Dämpfung und Beseitigung des Aufstodungsherdes gediehen zu sein.

Wohlt man den Kuhnsteiger dieser schleichenden Krankheit, den Weltverderber England, zunächst beiseite, so erscheint als der eigentliche Antistoff aller Balkan-Bewirungen eine verhältnismäßig kleine großserbische Elitäre, die mit einer streng gewahren Ausschließlichkeit die führenden Kommandostellen der jugoslawischen Armee und des jugoslawischen Staates besetzt hielt. In diesen engstirnigen, von Veldenshaften geschüttelten Männern lebte wie ein dumpfer Traum die Erinnerung an das mittelalterliche Kaiserreich der Serben nach, das nach vor der Türkenherrschaft am Ostermontag 1346 von Stefan Dusan ausgerufen wurde und mehrere Jahrzehnte hindurch von der Donau und der Save bis zu den Gassen von Patras und Korinth und von der Adria bis zum Ägäischen Meer reichte. Diese höchste Verdorperung des serbischen Nationalismus wurde zwar sehr bald von der osmanischen Flut überpült. Aber sie lebte immer wieder in Verschwörungen, Kulisanden und unterirdischen Wühlereien der jähren serbischen Bevölkerung auf. Sie stand auch insgeheim bei der Neubegründung des jugoslawischen Staates Vate.

Gerade der großserbische Chauvinismus, der schließlich die Kroaten und Slowenen, die Albaner und starke Minderheiten der Bulgaren, Rumänen, Mazedonier, von Deutschen und Juden in seinen streng zentral-geliciteten Einheitsstaat einschmelzen suchte, war immer von der überragenden Beherrschung der Serben zur Herrschaft über den ganzen Balkan überzeugt. Er wollte auch den bulgarischen und rumänischen Staat und die sonstigen Nachbarn bis hin zur Türkei diesem jede Wirklichkeit überfliegenden Zentralisierungswillen unterwerfen. Für ihn gab es keine Ankan, die daneben noch einen eigenen Wert besaß. Auch die europäische Solidarität interessierte die Serben nicht. Sie blieben unter Verzicht auf jede historische oder politische Selbsterkenntnis politisch isoliert, die selbst zur Aufopferung ihres Volkes bereit waren, wenn damit nur ihrer Idee ein Dienst erwiesen wurde.

Rußland, die Türkei, Habsburg und Ungarn haben Jahrhunderte hindurch diese serbische Verbildung für ihre Zwecke benutzt oder dagegen gekämpft. Aber in allen Zeiten, wo Europa in gegnerische Lager zerfiel, brach sie doch immer wieder hervor. Der Weltkrieg wurde durch sie angezettelt. Erst die Wiedererrückung Deutschlands und die Schaffung eines Großdeutschen Reiches veränderte die Aussichten für den serbischen Fanatismus völlig. Gegenüber einer Neuordnung Europas, wie sie Adolf Hitler verkündete, konnten sich nur diejenigen europäischen Völker behaupten, die gemißt waren, alle überhöblichen fanatischen Ziele beiseite zu lassen und sich in eine neue Aufbaufront der Arbeit und des gemeinsamen Schicksals einzuordnen. Bedeutende Staatsmänner in Jugoslawien erkannten diese Wandlung völlig richtig. Sie richteten die Politik ihres Staates danach aus. Sie suchten ihn zu einer Zusammenarbeit mit den Achsenmächten hinzupreparieren. Sie lehnien im gleichen Atemzug die englischen Siderungsmandate ab, die den Balkan entgegen seiner inneren Wohlfahrt nur gegen Deutschland auszuweisen wollten. Auf der Erkenntnis und dem klaren Willen dieser Männer beruhte der großzügige Versuch Adolf Hitlers, mit dem jugoslawischen Staat und allen anderen Balkanvölkern in ein für beide Teile fruchtbares Verhältnis zu gelangen.

In diesem Augenblick regte sich jedoch — wir wissen, heute zum leichtenmal — die untergründige Unvernunft der jugoslawischen serbischen Elitäre, der Hebertrium seiner chauvinistischen Empörereigenen. Von den Angehörigen mit kalter Fronte angezogen, rissen diese Verbrecher an ihrem eigenen Volk unter Bruch von Treu und Glauben das Steueruder ihres Landes herum. Ihr Schicksalsgericht wurde der Krieg aller gegen alle. Der Habsburg Deutschland und Italien verband sich mit der blinden Wut gegen die anderen Balkanvölker, die ihrem Wahnsinn nicht zu Willen waren. Am ersten Tage der von ihnen herausgehorenen militärischen Auseinandersetzung flagen die Flugzeuge vieler Cligues nach Bulgarien, Rumänien und Ungarn ein, um dort eine Willensfarte des Hasses und der Hinnntojeten Heberhöchlichkeit abzuwerfen. Zugleich beteten sie zum angelsächsischen Gott des Geldes, zu dem plutokratischen Gözen Londons und Washingtons, der hohnlachend aus der Hiebertanktheit dieser Balkanführer einen neuen Balkankrieg entfesselte.

Heute noch glauben diese großserbischen Verschwörer viel leicht, ihrem Volke und dem Balkan einen Dienst zu erweisen. Aber dieser Treffer wird in wenigen Wochen ausgeträumt sein. Bei der Grundentscheidung: Europa oder der Balkan? steht die Antwort für jeden Vernünftigen jezt

Nar. Gegenüber den neuen Mächten des Kontinents haben die alten Mächte abgewirkt. Auch die Angehörigen werden sie nicht wieder ins Leben zurückrufen. Der Kampf unserer Truppen macht auch in diesem Raum einen Wadabild der Vergangenheit und der kuren Reaktion ein für allemal ein Ende. Das serbische Volk aber muß die Buße für seine abgrundtiefe Verblendung zahlen.

## Churchill sucht zu „erklären“

### Er klagt über die „fürchtbare deutsche Gewalt“

Stockholm, 10. April. Churchill hielt seine schon vor zehn Tagen angekündigte Rede Ursprünglich sollte diese Rede unmittelbar nach dem Staatsputsch in Belgrad gehalten werden, da der Kriegsoberbefehl und Stufenstrategie Churchill damals die entscheidende Wendung im britischen Krieg bereits gekommen glaubte. Churchill begann mit der Mitteilung, daß die deutschen Truppen in Saloniki eingezogen seien. Der Premier fügte dem die Behauptung an, es sei niemals der Wille Englands gewesen, den Krieg nach dem Balkan zu tragen, um schon im nächsten Satz einzugehen, General Dill und Außenminister Eden hätten alles versucht, um eine militärische Einheitsfront zwischen Jugoslawien, Griechenland und der Türkei zustandzubringen. „Leider“ — so stellte Churchill die Dinge ganz im Gegensatz zur britischen Propaganda dar — „haben aber weder die Türkei noch das Jugoslawien der damaligen Regierung des Prinzregenten Paul dieses Spiel mitgemacht.“ Die Regierung des Prinzregenten Paul, so erklärte Churchill mit ohnmächtiger Wut, habe es abgelehnt, mit Griechenland und mit der Türkei militärische Bepredungen zu führen. Erst der Staatsstreich in Belgrad habe dem britischen Oberkommando Gelegenheit gegeben, nun rasch militärische Vorbereitungen zwischen Serben und Griechen zustandzubringen.

Anschließend gab Churchill zu, daß die britischen Truppen bis zum Augenblick noch nicht in die Kämpfe eingegriffen hätten. Der Premier führte dann bewegte Klage über die „fürchtbare Gewalt“, mit der die deutschen Panzerregimenter durch Serbien durchgedrungen seien, und er verlegte einige Protokollstellen über „Belgrad, das in Schutt und Asche gelegt worden ist“. Eine deutsche Armee sei nach Westen durchgedrungen und eine andere nach Süden. Eine völlig neue Lage habe sich so in großer Schnelligkeit ergeben.

Churchill kam dann auf die Lage in D h e n zu sprechen und mußte auch hier zugeben, daß sich die Entwicklung mit überraschender Schnelligkeit sehr bedrohlich für die britischen Stellungen entwickelt habe. Churchill erklärte, daß „es nun nicht mehr — kein um den Kampf um die Cyrenaika gehe, sondern schon um den Schatz Ägyptens“. Es müsse alles getan werden, um so rasch wie möglich Verstärkungen für die bedrohte Nilarmee heranzubringen. Churchill meinte, daß dies „halb“ der Fall sein könnte, da nun neue Streitkräfte aus Ostafrika frei geworden seien.

Schließlich wurde auch der dritte Kriegsschauplatz, der A t l a n t i k, behandelt. Auch hier war Churchill Ton pessimistisch, wenn auch wieder mit weit unter der Wirklichkeit liegenden Angaben über versenkte Tonnage operiert wurde. Churchill erklärte: „Anlere Schiffsverluste sind sehr groß geworden, obwohl wir 2,5 Millionen Tonnen alliierter Tonnage zur Verfügung haben. Wir haben aber bereits vier Millionen Tonnen verloren und demgegenüber nur drei Millionen Tonnen neutrale Schiffsahrt in unseren Händen. Die einzige Möglichkeit, das Jahr 1941 in der Schiffsfrage zu überleben, ist eine gigantische Anstrengung des amerikanischen Schiffbaues. Es ist uns versichert worden, daß wir im nächsten Jahr mit mehreren Millionen Tonnen amerikanischen Neubauten rechnen können.“

## Eben und Dill wieder in England

Stockholm, 10. April. Wie der Londoner Nachrichtendienst meldet, sind Außenminister Eden und General Dill nach ihrer ausgedehnten Reise, die sie in den Nahen Osten und den Balkan führte, nach England zurückgekehrt.

## Slowakei bricht mit Jugoslawien

Prag, 10. April. Die slowakische Regierung hat die diplomatischen Beziehungen mit Jugoslawien abgebrochen. Eine Note, in der dieser Schritt mit der feindlichen Haltung der neuen jugoslawischen Regierung gegenüber dem mit der Slowakei durch Schutzvertrag verbündeten Deutschen Reich und den im Dreimächte-Pakt vereinten Staaten überhaupt begründet wird, wurde dem jugoslawischen Geschäftsträger Simitsch überreicht. Der slowakische Geschäftsträger in Belgrad, Dr. Cizek, ist über Budapest in die Slowakei zurückgekehrt. Er hatte in Belgrad noch die sächterliche Wirkung der ersten deutschen Luftangriffe erlebt und nach einer gefährvollen Fahrt die jugoslawisch-ungarische Grenze erreichen können.

## Die Welt zum deutschen Erfolg

### Große Freude in Italien. — Bewunderung in USA. — Bewunderung bei den Achsenfreunden.

Die Welt zum deutschen Erfolg. Große Freude in Italien. — Bewunderung in USA. — Bewunderung bei den Achsenfreunden. Die Welt zum deutschen Erfolg. Große Freude in Italien. — Bewunderung in USA. — Bewunderung bei den Achsenfreunden.

Bukarest. Die Bukarester Presse sieht ganz im Zeichen des deutschen Vormarsches in Jugoslawien und Griechenland. Alle großen Bukarester Zeitungen brachten Sonderausgaben heraus, in denen sie unter riesigen Schlagzeilen die Nachrichten über den Fall Salonikis, das Kapitulationsangebot einer griechischen Armee, über den Fall von Nik und die anderen großen deutschen Erfolge im Wardatal und westlich davon mellen.

Prag. Die Nachricht von den neuen deutschen Waffenerfolgen hat in der ganzen Slowakei größte Begeisterung hervorgerufen. Insbesondere der Fall Salonikis und das deutsche Vordringen in Richtung der albanischen Grenze werden bewundert.

Madrid. Wie ein roter Faden zieht sich durch die ganze spanische Presse die Bewunderung über den Schneid und die Durchschlagkraft der deutschen Operationen auf dem Balkan. Die Zeitung „Madrid“ nennt den deutschen Vormarsch in Jugoslawien

und Griechenland so grandios und wirkungsvoll, daß er die Träume der größten Optimisten übertrifft. „Informaciones“ schreibt, Jugoslawien und Griechenland begingen am Aller der Demokratie Selbstmord. Eine glänzende militärische Aktion habe das jugoslawische Heer von den Griechen getrennt.

Washington. Der Fall Salonikis, dessen Beschäftigungspunkt des großen Vernichtungsfeldzuges gegen Deutschland beschrieb, verbunden mit dem andauernden Reinströmen der Nachrichten vom unaufhaltsamen deutschen Vormarsch in dem hier für unbewingbar gehaltenen Gelände führten hier zu tiefem Bestimmismus. Die Blätter drucken zwar Kojozelle Telegramme am König Peter mit dem wiederholten Versprechen einer Hilfeleistung ab, enthalten sich jedoch jeglichen Kommentars. Das ist ein deutliches Zeichen dafür, daß niemand weiß, wie dieses Versprechen erfüllt werden soll. Im Leitartikel der „Washington Daily News“ heißt es, die Nachrichten vom Balkan-Kriegsschauplatz seien definitiv entmutigend. „Das Patentreiz am Ägäischen Meer!“ Die deutschen Truppen sind unbeflegbar, ganz gleich, wie feindlich ihnen die Menschen oder das Gelände sind. Sollte es zu einem zweiten Dünkirchen oder zu schlimmerem kommen, was wird dann aus England und aus unserem Gelübde, Hitler zu befeigen? Es ist besser, darüber jetzt noch nicht nachzudenken.

Die New Yorker Presse brinat unter schreienden Ueberschriften die überaus schnell getommene Nachricht von der Einnahme Salonikis. Der Eindruck der Meldung wird noch vertieft durch die gleichzeitige Meldung, daß der gesamte griechische Opißfägel die Uebergabe angeboten habe.

Schanghai. (Chassendienst des DRB.) Die Nachrichten von der Einnahme von Saloniki und Uestlab sowie die Gefangennahme von über 20.000 serbischen Soldaten, die über alle Schanghaier Rundfunkstationen bekanntgegeben wurden, löste in den deutschen Gemeinden und in den verbündeten und befreundeten Kreisen einen unendlichen Jubel über die deutschen Erfolge aus.

## Matsuoaka geißelt Belgrads Verrat

Tokio, 10. April. Außenminister Matsuoaka erklärte in Moskau, wie „Toku Maki Schimbun“ meldet: „Die von Jugoslawien verfolgte Politik ist eine Handlung gegen Treu und Glauben, die Japan als Partner des Velerpaktes nicht übersehen kann. Ich bin zuversichtlich, daß Deutschland einen raschen Sieg errreichen und daß bald wieder eine ruhige Lage auf dem Balkan hergestellt wird.“

## Sachmann im Bunkerhaden

### Drei Mann öffnen die Vormarschstraße Von Kriegsberichter Hans Georg Kadm

DNB... 10. April. (PA.) Einer der erfolgreichsten Bunkerhaden in unserem Abschnitt ist der Leutnant K., der mit einem Stoßtrupp, bestehend aus ganzen drei Mann, ein wegberherrschendes jugoslawisches Sperrsystem aus vier schweren Betanubunkern ohne den geringsten Eigenerlust wegnahm. „Freiheit liegt!“ ist seine Devise, versichert er prächtend über den Erfolg.

Vor einem der ersten Dörfer auf feindlichem Boden lauert am Hang grün bewachsen ein Bunker. Es war ein hartes Stück Arbeit, bis er niedergelämpft war. Raum hatte die Spitze der vordringenden Kompanie die nächste Wegbiegung passiert, so kam sie wieder Maschinenengewehrfeuer, ohne daß der Gegner ausmachen war. Um Verluste zu vermeiden, erhielt Leutnant K. Befehl, die übrigen Feindstellungen aufzuklären und wenn möglich auszuhuben.

Im Graben vorgehend, arbeitet sich der kleine Stoßtrupp ganz dicht an den nächsten Bunker heran, der unmittelbar vor dem Dorf die Straße deckt. Unter dem Feuerbeschuss aus zwei Maschinengewehrpistolen läßt der Leutnant eine Handgranate in die Bunkeröffnung trudeln. Sie tut ganze Arbeit. Dann springen die drei Soldaten durch Büsche und Hecken zwischen die Bauernhäuser. Keine Menschenseele läßt sich blicken. Alle haben sich in die Häuser verdrückt, und dort, vor dem Galthaus, steht wahrhaft ein Bunkerbewahter Autobus.

Dem Leutnant kommt ein toller Gedanke. Wie wäre es, wenn man den nächsten Bunker von rückwärts aufbrechen könnte! Der Omnibus steht da wie bestellt. Getarnt und dann hinein in das jugoslawische Auto. Der Wagen rumpelt aus dem Dorf den gesüßlichen Bunkern entgegen. Der Fahrer hat die Straße scharf im Auge. Minen! Man kann nicht wissen. Die beiden Männer halten die Maschinengewehrpistolen und die Handgranaten im Schoß und machen ein möglichst gleichgültiges Gesicht. Wird der Streich gelingen?

Der erste Bunker bleibt friedlich links am Wege liegen. Auch am zweiten rührt sich nichts. Hinter dem dritten stoppen sie hart, flühen aus dem Wagen. „Herankommen!“ brüllt der Leutnant, während sich schon die beiden anderen von rückwärts an die Scharte heranschieben. Tatsächlich, die Besetzung verbleibt deutsch oder den Ernst der Situation. In letzter Sekunde öffnet sich die Tür und vier jugoslawische Soldaten treten vor die Maschinengewehrpistole des Leutnants.

Ihre Waffen werden abgenommen. Dann erhalten sie ihre Marschziel auf der Straße Richtung Deutschland. Sie machen den Eindruck, als seien sie im Grunde froh, daß sich der Krieg für sie so günstig entwickelt hat. Aber ein wenig vertört sind sie doch ob dieses unerwarteten Abchlusses.

Beim zweiten Bunker gelingt der Handstreich ebenso programmäßig wie eben. Diesmal klettert sogar ein Oberstmann mit den breiten serbischen Schulterhüden aus dem Betankoff. Solch einem Husarenhüden war er nicht gewachsen. „Ich hatte den Kopf verloren“, sagte er später bei der Vernehmung, finster vor sich hinbrüllend.

Im letzten Bunker hatten sie inzwischen doch wohl Mühe gezogen. Als die drei ihre List noch einmal anwenden wollten, fanden sie das Rest leer, die Tür sperrangelweilt geöffnet.

London gibt zu. Wie die Agentur NIS, meldet, gibt die britische Admiralität den Verlust der Trawler „Lord Melbourne“ und „Cromond Island“ bekannt.

Weitenfrachter torpediert. Aus Neederkreisen berichtet Associated Press, daß der britische Frachter „Güwell“ (4347 BRT.) auf der Fahrt von Neugort nach England torpediert wurde und gesunken ist.

In weichgemachtem Wasser schäumt das Waschpulver viel besser. Zum Weichmachen des Wassers verrührt man 30 Minuten vor Bereitung der Waschlauge einige Handvoll Henko-Bleichsoda im Waschkessel. Weiches Wasser schont die Wäsche und spart Seife.



Der deutsche Stuka-Angriff auf die Festung Belgrad. Im Morgenrauschen sieht man deutlich die Explosionswolken der deutschen Stuka-Bomben. Silberne hebt sich die Donau von der dunklen Erde ab. (W. Kappa, Presse-Hoffmann, Zander-M.K.)



### Bombenwüste auf Kulturstätten in Berlin

Berlin, 10. April. Bei ihrem Angriff auf die Reichshauptstadt in der Nacht vom 9. zum 10. April wurden die Engländer durch die klare Sicht der hellen Mondnacht begünstigt, die sämtliche Ziele auch aus großer Höhe erkennen ließ. Sie warfen Spreng- und vor allem Brandbomben in der Hauptsache auf solche Gebäude, die in der ganzen Kulturwelt einen Namen haben. U. a. wurden die Staatsoper und die Staatsbibliothek schwer getroffen. Bomben fielen weiter auf die Universität und das Alte Palais. Daß diese Bombenwüste systematisch erfolgten, geht einwandfrei aus der Tatsache hervor, daß auch Bomben in Potsdam in den Park von Sanssouci, fernab von jedem militärischen Ziel, und in das neue Palais fielen. Im übrigen richtete sich der englische Angriff ausschließlich gegen Wohnviertel. Auch zwei Kirchen und ein Krankenhaus wurden getroffen. Der militärische und industrielle Sachschaden ist völlig unbedeutend.

Die Verluste der RLM bei den Einsätzen in Deutschland in der Nacht zum 10. April sind außerordentlich hoch. Nach bisher eingegangenen Meldungen hat sich die Zahl der abgetriebenen Flugzeuge von 11 auf 13 erhöht.

### Englische Verluste durch Luftangriffe

New York, 10. April. Nach einer Mitteilung des englischen Ministeriums für die innere Sicherheit sollen, wie Associated Press meldet, im März in England infolge von Luftangriffen 299 Personen in Rüstungswerken getötet und 5537 verletzt worden sein. Bei dem Angriff auf Liverpool am 12./13. März seien 500 Personen getötet und 500 verletzt, beim Angriff auf den Clivedon-Berg am 13./14. März 1100 Personen getötet und 1000 verletzt worden.

### „Zieht Euch zurück!“

#### Wielogender britischer Befehl.

DNB Berlin, 11. April. Der Führer der griechischen Makedonienarmee, General Vaccopoulos, hat die niederträchtige Handlungsweise der britischen Truppen auf dem Balkan aufgedeckt, die im Rücken der kämpfenden Griechen die Brücke über den Vor- und Rückzug sprengt haben. Dieser am eigenen Bundesgenossen begangene Verrat, der zur Waffenstreckung der griechischen Ostarmee geführt hat, findet jetzt ein neues Gegenstück.

Die in Makedonien in der zweiten Verteidigungslinie stehenden britischen Truppen sind entlassen, jetzt auch den jugoslawischen Bundesgenossen im Stich zu lassen. Linke Flügel bedroht! Zieht euch zurück! Dieser den deutschen Truppen bekanntgewordene britische Befehl enthält die Absicht der Briten, die Jugoslawen ihrem Schicksal zu überlassen und sich selbst so schnell wie möglich in Sicherheit zu bringen, ohne auf den schwer kämpfenden, von den Londoner Kriegstreibern ins Verderben geleiteten Bundesgenossen Rücksicht zu nehmen.

### Ziehende Serben als Brandstifter

DNB Budapest, 11. April. Aus Jugoslawien eingetroffene ungarische und kroatische Flüchtlinge erzählen er-

zählend, wie die ungarische Kontraintelligenz ACEL meldet, daß die serbischen Truppen an vielen Orten die Gehöfte, Stallungen, Scheunen und Lebensmittelvorräte zerstört haben. Komitabschanden stifteten in den geräumten Dörfern und Gehöften planmäßig Brände. Die serbischen Behörden sehen untätig dem terroristischen Treiben zu, wenn sie es nicht sogar fördern.

### Scharfe Worte gegen die schweizerische Presse

DNB Rom, 11. April. Mit scharfen Worten wendet sich das halbamtliche „Giornale d'Italia“ erneut gegen die schweizerische Presse und ihre mehr als sonderbare Haltung gegenüber dem neuen Konflikt auf dem Balkan. Mit ganz wenigen Ausnahmen hat sich, so stellt „Giornale d'Italia“ fest, die schweizerische Presse unvorsichtigerweise zugunsten Griechenlands und Jugoslawiens ausgesprochen, die von ihnen heute, nachdem sie sich vorzüglich den britischen Angriffsspielen zur Verfügung stellten, als die unschuldigen Opfer des Angriffes der Achse hingestellt werden. „Abermals haben sich also“, erklärt das italienische Blatt, „die Schweizer mit den Feinden Italiens und Deutschlands identifizieren wollen. Da sie ihnen weder namhafte Krieger noch Schweizer Fränkler zur Verfügung stellen können, bieten sie ihnen leere Worte und lärmende Propaganda an, was hiermit zur Kenntnis genommen wird.“ Die Offensive von Wavell sei von den schweizerischen Blättern mit tiefenberührenden über die ganze Weltreise fundiert worden, während die Gegenoffensive der Achsenmächte in kleinen, fast unmerklichen Ueberfällen nachgerade verheert worden sei.

### Hauptkommission des Dreimächtepaktes tagt

DNB Berlin, 11. April. Unter dem Vorsitz des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop trat am Donnerstag die nach Abschluß des Dreimächtepaktes zur Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Deutschland, Italien und Japan gegründete Hauptkommission der drei Mächte zu einer Sitzung zusammen. Als ständige Bevollmächtigte ihrer Regierungen in der Hauptkommission nahmen der Reichsminister des Auswärtigen in Berlin, Dino Alfieri, und der Kaiserlich-japanische Botschafter in Berlin, Kitano Oshima, an der Sitzung teil.

Der Reichsminister des Auswärtigen gab einen Überblick über die bisherige Zusammenarbeit auf politischem, militärischem und wirtschaftlichem Gebiet. Anschließend wurden von der Hauptkommission die Richtlinien und Weisungen für die weitere Arbeit der seit dem Abschluß des Dreimächtepaktes tätigen Unterkommissionen auf den verschiedenen Gebieten festgelegt.

Im Atlantik torpediert. Dem „Socoro“ wird aus Bissau (Portugiesisch-Guinea) gemeldet, daß dort ein Rettungsboot mit 15 Schiffbrüchigen des im Atlantik torpedierten englischen Dampfers „Clan Dailou“ eintraf.

Ernennung in der japanischen Wehrmacht. Wie das Kriegsministerium mitteilt, ist der frühere Generalstabsoffizier der japanischen Kwantung-Armee, Generalleutnant Kimura, als Nachfolger des Generalleutnants Kanami zum stellvertretenden Kriegsminister ernannt worden.



Wolken-Rehulohr: Deutscher Roman-Verlag vorm. C. G. Neuenhahn, Bad Nauheim (Hessen)

Die Morgensonne guckt über den Heuberg her. Freilich ist sie nun gegen Ende Oktober nicht mehr so stark, daß sie den Dunst, der um diese frühe Morgenstunde noch über der Erde liegt, mit einem Male zerreißen könnte. Es ist frisch. Drunter am Inn hat es geregnet. Aber je höher die Sonne steigt, desto leichter heben sich auch die feinen, weißen Schleier vom Boden und flattern langsam hoch, ziehen über den Wald hinaus und verschlucken sich dann in den Schluchten und Schründen der Berge, deren höchste Gipfel schon eine weiße Kappe tragen.

Nun wird auch das Grottenal frei von den Nebeln, und man weiß nun plötzlich, wo der Lärm, der vorher schon lange unbestimmt in der Luft geschwungen, hergerührt hat. Das Voltorn von Baumstämmen, Klirren von Ketten und Kreischen von Sägen kommt von der Sägemühle, die gleich eingangs des Grottenales steht. Hoch sind die schweren Baumstämme vor der Sägemühle aufgestapelt. Auf der anderen Seite sind die Stöße der frisch geschnittenen Balken und Bretter. In der Mitte schlängelt sich ein grabbeliges Sträßlein durch, und wenn man dem gut hundertfüßig Schritte folgt, so kommt man an das eigentliche Wohnhaus.

Es ist ein breites, weißgetünchtes Haus mit kleinen Fenstern und einer grüngestrichenen Laube, die sich um die ganze Front zieht. Über der niederen Hausüre ist ein mächtiges Steinbockgeweih angebracht, und darüber steht in kunstvoll verschörkelten Buchstaben, daß dies Haus im Jahre 1897 von Balthasar und Margarete Haller renoviert worden ist. Der Stall und die übrigen Wirtschaftsgebäude sind grau verwittert, aber sauber instandgehalten.

Im Hof steht ein sauber lackiertes Laufwägel mit gepolsterten Bodersitzen. Ein schlanker, etwa sechzehnjähriger

Bursche führt gerade zwei Pferde aus dem Stall und spannt sie vor den Wagen. Es sind zwei Dreiviertelblüter, ein paar Apfelshimmel, die sich sehen lassen können.

Nun kommt der Sägemüller aus dem Haus. Eine breite, vierstörige Gestalt, breitschulterig, mit einem energischen Gesicht. Er ist in Sonntagsgewand: schwarzer, langer Hosen, bla Sommerweste und grauer Lodenjoppe mit grünen Aufschlägen und großen Hirschhornknöpfen, dazu einen weiträndigen, grünen Plüschhut mit Reherfedern als Schmuck.

Balthasar Haller ist ein guter Fünfziger, steht aber mit seinem glattrasierten Gesicht und seiner von Gesundheit strotzenden Farbe noch jünger aus. Zwei graue, scharfe Augen mustern das Gefährt, dann sagt er zu dem Burschen:

„Siehst das wieder nicht, Jakob, daß dem Sattelgaul die Bauchgurte zu streng ist?“

In demselben Augenblick kommt auch die Hallerin aus dem Haus.

„Welt, Vater, vergiß es nicht. Sechs Meter Satin mußst mitbringen.“

„Ist schon recht, Margret.“

„Und tu dich nicht zu arg ärgern, Balthasar.“ Ein kurzes, trockenes Lachen. Der Sägemüller greift nach der Peitsche, die am hinteren Wagenrad lehnt. Sein Blick geht flüchtig über den Steilhang hinauf, wo man hoch oben gerade den Kollerhof aus den Nebeln durchschimmern sieht.

„Da ärgere ich mich gar nimmer mit der da oben. Den Prozeß muß ich gewinnen erst, weil ich im Recht bin.“

Der Haller jündet sich erst seine Virginia nochmal an, dann steigt er auf das Wägel und greift nach den Zügeln, die ihm Jakob, sein zweitgeborener Bub, hinaufreicht.

„Du tust dann nachmittags die Kiegeleiten umackern, Jakob“, schafft er noch an. „Da kommt im Frühjahr Hafer hin. Wääh!“

Das Gefährt rollt im gemächlichen Trab aus dem Hof. Mutter und Sohn schauen ihm nach, bis es hinter den Bretterhaufen verschwindet.

„Hoffentlich gewinnt er den Prozeß“, meint Jakob, „sonst

kann man den Vater wieder ein paar Tage nimmer genießen.“ Damit wendet er sich ab, geht in den Schuppen und zieht den Pflug heraus.

Die Sägemüllerin steht noch eine Weile unter der Laube und schaut in den schönen Morgen. Da sieht sie oben am Kollerhof ebenfalls ein Gefährt aus dem Hof fahren. Ein spindeldürrer Kappe ist vor das Schweißermägel gespannt. Ein Knecht lutscht, und daneben sitzt die Kollerhofbäuerin, Barbara Weierhofer, die mit dem Sägemüller nun schon ein halbes Jahr wegen einer elenden Streuwiese prozessiert.

Stutzend streicht sich die Sägemüllerin ein paar lockere Härchen hinter das Ohr. Wenn nur alles gut ausgehen möchte. Nur um alles in der Welt keine Feindschaft. Sie will in Frieden leben, die Sägemüllerin, mit allen Menschen.

Die Hallerin ist groß und hager. Ein Blick voll Güte strahlt aus ihren Augen. Aber es sind manchmal Schelten unter diesen Augen, blaue Schatten, wie von durchwachten Nächten. Aber bei der Sägemüllerin fehlt es anderswo, und vor Jahren ist sie schon einmal bei einem Spezialarzt in Rosenheim draußen gewesen.

„Ja, meine liebe Frau“, hat der Arzt gesagt, „mit Ihrem Längel, da ist es nicht ganz in Ordnung. Es fehlt nicht weit, aber immerhin, Sie müssen sich ein wenig schonen.“

Das sagt sich so leicht. Aber mach' es eins, wenn so viel Arbeit da ist. Und in der großen Sägemühle gibt es Arbeit genug. Da ruft schon wieder eine Wagg vom Wolchhaus herüber, die nicht weiß, daß man Wellachen nicht in heißer Lauge werfen soll.

Ja, da soll sich eins schonen.

Währenddessen fährt der Sägemüller gemütlich auf der Straße nach Rosenheim dahin. Er hätte ja eigentlich auch mit der Bahn fahren können. Aber der Tag ist so schön, und es läßt sich so gut über verschiedene Dinge nachdenken.

(Fortsetzung folgt)

## Sport-Vorschau

### Fußball an Ostern

Die Stuttgarter Kickers greifen am kommenden Sonntag in die Gruppenspiele um die deutsche Fußballmeisterschaft ein und empfangen am Ostersonntag den bayerischen Meister 1940 München. Ein schöner Lohn wurde dem württembergischen Tabellenzweiten, VfB Stuttgart, zuteil. Er wird am Wiener Oster-Fußballturnier teilnehmen, das Admira auszieht. Neben den Schwaben werden sich noch Wacker Wien und Bratislawa Preburg an diesem Turnier beteiligen, so daß der VfB recht schwere Gegner antreffen wird.

Daneben bringt das kommende Wochenende eine Reihe an Meisterschaftskämpfen, die für den Abstieg von besonderer Bedeutung sind. Der Spielplan für die Osterfeiertage lautet:

Ostersonntag: Stuttgarter Kickers — 1940 München  
SSV Ulm — Sportfreunde Göttingen.

Ostermontag: Sportfreunde Stuttgart — Ulm 46  
SpVg Feuerbach — VfR Kalen  
SpVgg Untertürkheim — Union Bödingen  
SpVgg Bad Cannstatt — SSV Ulm.

Handballturnier des Obergaus. In Degetloch wird am ersten Oftertag ein Handballturnier der Mädel-Mannschaften des Obergaus Württemberg durchgeführt. Es spielen die Vertretungen der Untergau Stuttgart, Dehringen, Tuttingen, Friedrichshafen, Neufingen, Waldlingen, Böblingen, Göttingen, Geislingen und Badnang.

Im Kleinen Wallertal in Nieszen werden an den Oftertagen die württembergischen Meister in den alpinen Skisportarten ermittelt. Zu diesen 2. Schwäbischen Skiregionsspielen 1941 liegen die Meldungen von 300 Männern und Frauen vor, unter denen sich ein Teil der deutschen Spitzenklasse befindet.

### Württembergischer Turner in der Endrunde

Die württembergische Turnmannschaft hat sich in der Mainheimer Zwischenrunde um die Deutsche Meisterschaft im Gerätturnen für Bereichsmannschaften hinter den mit 552,8 Punkten liegenden Badenern mit ihren 542,5 Punkten in die Endrunde gebracht, in der die beiden süddeutschen Bereiche am 27. April in Essen auf die beiden Ersten des Zwischenrundenkampfes von Hannover, Rittke und Nordmark, treffen werden.

Obwohl die Württemberger ohne Eugen Göggl turnen mußten, hielten sie sich mit Strobel, Mad und Brunner, die am Sonntag hinter Baden schon den zweiten Platz belegten, und den Gebrüchern Wied und Weischedel, die am Nachmittag antraten, durch ihre gleichmäßige Arbeit so ausgeglichen, daß sie noch mit mehr als zwölf Punkten Unterschied Weischedel und Südwest auf die nächsten Plätze verweisen konnten. Bester Einzelturner war der vorjährige deutsche Jugendmeister Hans (Südwest) von Karl Stadel (Baden) und Karl Weischedel, der zusammen mit Franz Bedert (Baden) Dritter wurde.

